

erschien täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.

Pränumerationspreis:

Table with subscription rates: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Pfennig.

Mit Postverbindung:

Table with postal rates: Ganzjährig 24 Kr., Halbjährig 12 Kr., Vierteljährig 6 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Pfennig.

Für die Redaktion verantwortlich: Friedrich Roth.

Manuskripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankierte Briefe nicht angenommen.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hlentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeidner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmelzergasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Sermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Inserate

werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen; ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oepplik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukas Nachf. (M. Augenföld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Insertionspreis:

Der Raum einer einspaltigen Garmondzeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Die Wahlbewegung in Oesterreich.

Wien, 9. October.

In meinem letzten Wiener Brief habe ich die Wahlausichten der verschiedenen, in der deutschen Gemeinbürgerschaft zusammenstehenden Parteien zu kennzeichnen versucht und gleichzeitig der Uebersetzung Ausdruck gegeben, daß Verschiebungen des politischen Besitzstandes zwar unter den einzelnen deutschen Parteigruppen möglich, ja sogar wahrscheinlich sind, daß aber nur verschwindend wenige Mandate den Kampfkreis in der Wahlschlacht zwischen den Deutschen und den Czechen, sowie den anderen „interessanten“ Nationen bilden dürften.

Die Haltung der Clericalconservativen in der gegenwärtigen Wahlbewegung ist ebenso bezeichnend, als für die den österreichischen Verhältnissen fernstehenden schwer verständlich. Keine Partei ist ihrer Wähler-schaften in so hohem Grade sicher, wie die katholische Volkspartei; das hat sie mit dem Centrum im Deutschen Reichstag gemeinsam. Und da ist es denn außerordentlich lehrreich und für die nationale Aufrüttelung der Deutschen in Oesterreich bezeichnend, daß selbst diese schwarzen Kerntuppen zu wanken beginnen.

Die Haltung der Clericalconservativen in der gegenwärtigen Wahlbewegung ist ebenso bezeichnend, als für die den österreichischen Verhältnissen fernstehenden schwer verständlich. Keine Partei ist ihrer Wähler-schaften in so hohem Grade sicher, wie die katholische Volkspartei; das hat sie mit dem Centrum im Deutschen Reichstag gemeinsam. Und da ist es denn außerordentlich lehrreich und für die nationale Aufrüttelung der Deutschen in Oesterreich bezeichnend, daß selbst diese schwarzen Kerntuppen zu wanken beginnen.

Da sind die oberösterreichischen Clericalen vorgeschrittener, beinahe möchte man das feyerliche Wort „fortschrittlicher“ gebrauchen. Anathema esto! In Oberösterreich bringt es das Vordringen des industriellen gegenüber dem agrarischen Element mit sich, daß man selbst auf clericaler Seite es aufgibt, den nationalen Forderungen gegenüber die jahrzehntelange beliebte Vogel Strauß-Rolle weiter zu spielen.

Die dritte und nicht die schwächste Gruppe der Clericalen, die Tiroler, verharren bisher in unverbrüchlichem Schweigen. Der Führer, Baron Dipauli, ist im Gegensatz zu Ebenhoch ein sanftmüthiger Gegner der deutschen Gemeinbürgerschaft.

Die Lage der Mohammedaner in Bosnien.

(Fortsetzung.)

Wir erklären von vornherein, daß wir mit keinerlei Programm hervortreten wollen. Hätten wir durch Ausführung eines vierhundert-jährigen Besitzzustandes und durch dessen Heilung nach gordischem Rezept die Revolution zu einer beständigen gemacht, so hätten wir den mohamedanischen Grundbesitzer ausgerottet, ohne seinem Leibeigenen geholfen zu haben.

Es ist ein Irrthum, zu glauben, daß der christliche Ackermann in Bosnien, der Kmet, Sklave oder mindestens Leibeigener des türkischen Grundherrn sei, in dem Sinne, wie die Leibeigenschaft bis zum Jahre 1848

bei uns bestand. Auch versteht es sich von selbst, daß es nicht minder ein Irrthum ist, zu glauben, die bosnische Agrarfrage sei identisch mit jener Agrarbewegung, die sich jetzt infolge des Umsichgreifens der socialen Lehren bei uns zeigt.

In Bosnien ist die Folge des landwirtschaftlichen Systems, daß der bosnische Mohammedaner, insofern er Grundbesitzer ist, sich unmittelbar weniger mit der Bewirtschaftung seines Besitzes beschäftigt. Der kleinere Grundbesitzer, der Aga, aber auch der größere, der Beg, befragt selber in der Regel nur sein Haus und den Hausgarten. Dagegen sind Acker, Wiesen, Hutweiden u. s. w. in kleinere und größere Parzellen getheilt; diese werden an einzelne Bauern oder Bauernfamilien hintangegeben, welche diese Ländereien mit ihrer eigenen Arbeitskraft bebauen und von deren Ertrag in erster Reihe den staatlichen Zehent, von dem Rest aber den Grundbesitzer zukommenden Antheil (hak), in der Regel von 1/3-1/2, zu zahlen haben.

Das herrschaftliche Landstück heißt Begluk, Land des Begs. Sein Kennzeichen ist, daß dieses Begsland inmitten seiner Kmetengüter, oder in deren Nachbarschaft liegen muß. Es ist also Mobilialland, auf das der Kmet nicht die Hand legen darf, und auf diesen Begluk ist die und da noch diese oder jene Art von Robot gebräuchlich.

Es gibt zwar noch keine detaillirte Statistik über die Vertheilung der Kmetengüter, immerhin können wir einige Angaben machen. Unter den 76 Großgrundbesitzern des Tuzlaer Bezirkes beträgt z. B. die kleinste Anzahl von Tischflucks 37, allein Mustajbeg Uzerbegovic besitzt 370, drei Tuzlic 512 und Smailbeg Stojkovic 200 Tischflucks.

Im Bezirke von Banjaluka gibt es 79 Besitzer von 50 bis 200 Tischflucks. Ragibbeg Dzinic verfügt über 500 Parzellen und Fahim Effendi Djumlik, der in Konstantinopel wohnt, über 700 Kmetengüter. Rechnet man auf jede Parzelle fünf Köpfe, so leben auf den Besitzungen dieses Begs 3500 Seelen.

Feuilleton.

Der Vorfentönig.

Roman von Karl Ed. Klopfer.

(23. Fortsetzung.)

Friedrich war jedenfalls entschlossen, sich jetzt in seinem Bergnügen nicht stören zu lassen. Es war ihm nicht einmal der Mühe werth, der Baronesse so viel Aufmerksamkeit zu schenken, als erforderlich gewesen wäre, ihr auszuweichen.

„Dummes Ding!“ murmelte Friedrich zwischen den Zähnen. „Wenn Du mit Deiner Arroganz Jemand herabsehest, so bist es nur Du selbst.“

„Nun, hab' ich nicht recht?“ meinte Robert an seiner Seite. „Möchte wissen, was sie hat! Sie hat Ihren Gruß gar nicht erwidert!“

„Doch, doch,“ sagte Schwerdtner mit einem feinen Lächeln. „Sie haben nicht recht Acht gegeben, Robert. Wie können Sie denn auch Ihrer Schwester diese Ungezogenheit zumuthen.“

Er sagte das absichtlich laut, denn er wußte, daß Elvira sich noch in Hörweite hinter ihnen befand, aufgehalten durch eine lange Kette von Schlittschuhläufern, die an dieser Stelle fast die halbe Breite der Bahn einnahm.

Im nächsten Moment aber, als er mit dem Schüler schon weit entfernt war, schämte er sich des kleinen Rachezuges, obwohl er sich

sagte, daß das hochgeborene Fräulein von dem Hauslehrer ihres Bruders ganz wohl eine Lektion verdient habe.

Elvira verließ den großen Kreis so rasch es ihr möglich war und ließ sich auf einer der Bänke am Ufer des Sees nieder. Sie zernagte den Saum ihres Spitzenkleides, hinter dem ihre Augen wie zwei Feuerbrände leuchteten. Sie sann darüber nach, wie sie an diesem unausstehlichen, anmaßenden, unverschämten, ihr unsäglich widerwärtigen Menschen eine ausgiebige Revanche für seine empörende Keckheit hätte nehmen können.

Elvira brauchte diesen Herren nur anzudeuten, daß der Mensch dort sie zu beleidigen gewagt habe, und Feder würde es als eine Auszeichnung betrachten, für sie eintreten zu dürfen. Freilich, zu einem wirklichen Zweikampf käme es ja doch nicht, denn dieser Schulmeister, dieser trodene Büchermensch konnte ja nur mit seinem bescheiden Gelehrtenprahlen und zog sich gewiß zurück, wenn es galt, mit der Waffe in der Hand seinen Muth zu beweisen.

Sie blickte sich rings um, ob nicht doch Einer von den Vielen, die sie an den Fingern herzählen konnte, zu erspähen sei, und sah gerade wieder ihn, den Unerträglichen, Gehässigen, wie er in kühnem Bogen dahergehauert kam. Und da — keine fünf Schritte mehr von ihr entfernt — machte er eine scharfe Wendung abwärts. Es war ein Meisterstück von Kraft und Gewandtheit, das mußte sie sich als Sachverständige wider Willen gestehen.

oder so was dergleichen, der in der Kindheit da draußen auf dem Lande genug Gelegenheit zu Leibesübungen gehabt hatte. Seine Studentenjahre hatte er dann wohl auch nicht bloß mit dem Bücherstudium verbracht. Seltzam! sie stellte sich ihn jetzt als Corpsburichen vor, mit dem Schläger in der Faust, und das paßte ganz gut zu seiner schlanken, geschmeidigen und doch kräftigen Figur.

„Herr Doctor, sehen Sie doch — ist das nicht Elvira dort oben?“ Robert, der dem Hauslehrer entgegengerannt war, zeigte nach der frei auslaufenden Richtung. Friedrich folgte mit den Blicken. Ja, er erkannte mit seinen scharfen Augen noch die blaue Feder, während die dunkle Gestalt schon so winzig erschien, daß sie einem gleichgültigen Zuschauer nicht aufgefallen wäre.

„Nöthig zuckte er zusammen und verfärbte sich.“ Robert, der dem Hauslehrer entgegengerannt war, zeigte nach der frei auslaufenden Richtung. Friedrich folgte mit den Blicken. Ja, er erkannte mit seinen scharfen Augen noch die blaue Feder, während die dunkle Gestalt schon so winzig erschien, daß sie einem gleichgültigen Zuschauer nicht aufgefallen wäre.

Sambi Beg Hassanpasi 200. Im Bezirke Sarajevo stehen die Familien Kapetanovic und Fadilpasic mit 200-400 Parzellen voran.

So ist denn hier Grund und Boden in den Händen einer auch nach unseren Begriffen wohlhabenden Klasse von Großgrundbesitzern. Wir müssen jedoch betonen, daß die Kmeten ihrer Person nach völlig frei sind, die Parzelle zu gelegener Zeit verlassen können, einem Herrenhuf oder einer sonstigen grundherrlichen Obrigkeit nicht unterstehen, ja selbst in der Wahl des Produktionszweiges, oder der Wirtschaftsmethode von dem Grundbesitzer gänzlich unabhängig sind, dem gegenüber sie lediglich die Verpflichtung haben, die Parzelle nicht unbebaut zu lassen und den Anteil des Grundherrn zu bezahlen. Das Verhältnis des Kmetes zum Aga und Beg ist also sehr der Halbpacht ähnlich, die auch bei uns gebräuchlich war, nur daß der Anteil des Agas niemals die Hälfte des Ertrages erreicht. Dagegen ist das Recht des Kmeten umfassender als das des Halbpächters, denn wenn er seiner erwähnten Verpflichtung genügt, kann er von der Parzelle nicht entfernt werden, und das Anwesen geht nach seinem Tode auf seine Erben über, wofür es in den Kmetenfamilien eine eigene Erbfolgeordnung gibt. (Fortsetzung folgt.)

Politische Uebersicht.

Germannstadt, 11. October.

In der gestrigen Abgeordnetenhausung unterbreitete der Ministerpräsident den Gesetzentwurf über die Inarticularisierung der vom Erzherzog Ferdinand anlässlich seiner Vermählung mit der Gräfin Chotek abgegebenen feierlichen Erklärung. Die Vorlage wird an den Justizauschuß geleitet. In derselben Sitzung legte der Finanzminister das Budget für das Jahr 1901 vor. (Die Hauptziffern desselben sind bereits telegraphisch mitgeteilt worden. D. N.)

Das Magnatenhaus hält am 13. d. eine Sitzung, in welcher die Installation des neuernannten Präsidenten Grafen Albin Csaky erfolgt. Bis zur Verlesung des hierauf bezüglichen Handschreibens wird, da bekanntlich das ganze Präsidium zurückgetreten ist, ein Alterspräsident den Vorsitz führen. Als solcher dürfte der ref. Bischof Kron Kis, oder wenn dieser am Erscheinen verhindert sein wird, der Präsident der kön. Tafel Nicolaus Szabo fungieren.

Anlässlich der Beurteilung Harden's hebt die „Vossische Ztg.“ hervor, daß die Majestätsbeleidigungs-Prozesse in Deutschland sich auffallend häufen. Am 8. d. wurde in Marburg ein Dienstmann zu sechs Monaten, in Hamburg ein Arbeiter zu fünf Monaten, in Weichen ein Arbeiter zu einem Jahre, in Düsseldorf ein Taubstummer zu vier Monaten Gefängnis verurteilt, Alle wegen Majestätsbeleidigung. Derartige sich in erschreckender Weise mehrende Beurteilungen seien Alles eher als geeignet, dem monarchischen Gedanken zu nützen. Die Engländer in aller Welt erheben sich und entblößen das Haupt, wenn ein Hoch auf die Königin ausgebracht wird; aber sie wären alsbald zur schärfsten Fehde gegen die Krone geneigt, wenn nicht Jedermann gestattet wäre, über die Königin und den Prinzen von Wales frei seine Meinung zu äußern. Mit Recht jagt der Engländer, daß die Königin zu hoch siehe, als daß eine Beleidigung an sie heranreichen könne.

Mit Bezug auf die Nachricht von einer angeblichen Demarche der Cabineten von Wien und Petersburg in Bukarest, die bereits als eine grundlose Erfindung gekennzeichnet wurde, veröffentlicht die „Noumaine“ in ihrer Nummer vom (24. September) 7. October folgendes Communiqué:

„Wir sind ermächtigt, der Behauptung einiger ausländischer Journale, die mit Behagen von einer gewissen Presse nachgedruckt und commentirt worden ist, bezüglich der Existenz einer Note, welche unser auswärtiges Amt aus Wien oder Petersburg erhalten haben soll, das formelle Dementi entgegenzustellen. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat keine österreichisch-russische Note erhalten, wie es der „Independance Roumaine“ zu sagen beliebt, und um auf einen von diesem Journal gebrauchten Ausdruck zurückzukommen, welches bei dieser Gelegenheit jagt, daß man im auswärtigen Amt das Einlangen dieser Note in Bukarest weder verneint noch bestätigt, und daß man sich darauf beschränkt, zu bemerken, man wisse von nichts, sind wir verpflichtet zu constatieren, daß das Blatt damit abermals eine beklagenswerthe Unehrlichkeit beweist.“

Die „Agence Roumaine“ meldet: In kompetenten Kreisen wird die Nachricht des „Berliner Tagblatt“, wonach die Einberufung einer Constituanten bevorstehe, um die auf die Regentenschaft für den Fall eines Thronwechsels bezüglichen Bestimmungen abzuändern, in kategorischer Weise dementirt. Dem genannten Berliner Blatte zufolge ist die Abänderung in Folge des geschwächten Gesundheitszustandes des Kronprinzen, welcher angeblich die Absicht hätte, auf seine Rechte Verzicht zu leisten und wegen der der Tripelallianz feindlichen Stimmung der Erbprinzessin notwendig. Sowohl diese Nachricht, als auch die angeführten Gründe werden von den kompetenten Kreisen als ein absurdes Phantastiegebilde bezeichnet.

Das Londoner Kriegsamt erhielt einen Armeebefehl, durch den die Hauptmasse der beim Ausbruch des Krieges einberufenen Militärtruppen entlassen wird.

„Herrgott! Da begibt sie sich in Gefahr!“

„Wieso?“

„Sehen Sie die beiden rothen Pfähle dort drüben? Das ist die Grenze, bis zu welcher das Eis geprüft worden ist. Weiter draußen sind gefährliche Stellen — da ist das Eis wegen der einmündenden Waldbäche noch nicht fest. Das hat mir fünf Minuten erst der Parkwächter gesagt.“

Damit hatte er die momentane Erstarrung des Schreckens schon abgeworfen und jagte wie die Windesbraut dahin, der Sorglosen nach, so daß Robert, der ihm folgte, so gut er konnte, bald weit hinter ihm zurückblieb.

Das war eine Hege! Schwerdtner nahm alle Kräfte zusammen, nichts weiter mehr denken, als daß Jemand in Todesgefahr schwebte, und daß es möglicherweise nur von der Secunde abhing, die Abnungslöse dem Verderben zu entreißen. Claira war reich und gewandt, er war noch reicher, noch gewandter, jeder Stoß nach vorwärts trug ihn doppelt so weit, als sie, aber ehe er ihren mächtigen Vorprung eingeholt, konnte sie sechsmal ihrem Verhängniß erlegen sein. Er hielt die hohlen Hände an den Mund und schrie ihr eine Warnung nach. Sie hörte nicht, die Entfernung war zu groß und er hatte nicht Athem genug; er mußte die Kraft seiner Lungen an das Vorwärtseilen legen.

Es flimmerte ihm vor den Augen, das Blut tobte in seinen Adern, der heiße Athem flatterte wie eine Dampfvolke in seinem Munde; er spürte keinen Boden unter der den Füßen und konnte die Distanz zwischen sich und der Verfolgten nicht mehr abschätzen. Er wurde nur von dem Einen befaßt, aufrecht zu bleiben und gestärkt: von dem Willen, immer noch schneller vorwärts zu kommen.

Da oben, etwa noch hundert Meter von ihm entfernt, machte der See eine so jähe Biegung, daß die Bäume am Ufer eine förmliche Ecke bildeten. Dort mußte er sie aus dem Auge verlieren und dort, hatte er das Gefühl, dort war Claira's Schicksal besiegelt. Wenn sie einbrach, ehe er sie sah, dann konnte sie von der Strömung der einmündenden Gewässer unter das Eis fortgerissen werden, und dann wäre jede Rettung unmöglich gewesen. (Fortsetzung folgt.)

Wie die Blätter melden, hat der Minister für Volksaufklärung die Einführung der russischen Unterrichtssprache für alle Unterrichtsfächer mit Ausnahme des Religionsunterrichts an den armenischen Kirchenschulen für nothwendig erachtet. Die Einführung der russischen Unterrichtssprache soll allmählich im Laufe zweier Jahre erfolgen.

Das „Berl. Tagbl.“ bepricht den muthmaßlichen Feldzugsplan Waldersee's und meint, daß eine Expedition nach der neuen chinesischen Residenz Sinangju wegen der großen Entfernung ausgeschlossen sei. Dagegen empfehle sich am besten die Ausbuhnung der dicht bevölkerten Petchili-Provinz. Die Abzweigung ist leicht durchzuführen. Es braucht nur ein Kreis mit Peking als Centrum und einem Radius von 120 Kilometern abgeschlossen zu werden. Die Provinz ist auf die Getreidezufuhr angewiesen und die Chinesen müßten verhungern. Die Regierung müßte dann nachgeben oder angreifen. Nach einer Shanghaier Meldung vom 9. d. brachten Eingeborene die Meldung, Graf Waldersee habe an den Prinzen Tjing und Li-Hung-Tschang die peremptorische Aufforderung gerichtet, den Prinzen Tuan und die anderen auführerischen Führer vor Eröffnung der Verhandlungen auszuliefern.

Der Generalgouverneur des Amurgebietes General Grodekoff hat an den Militär-gouverneur von Transbaikalien General Raziwki folgendes Telegramm gerichtet: Einer Mittheilung des Kriegsministers zufolge hat der Kaiser zum Zwecke einer reicheren Wiederherstellung der freundschaftlichen Beziehungen zu China zu bestimmen geruht, den russischen Besitzungen keinen Theil des chinesischen Gebietes einzuverleiben und sich auf die Ergreifung von Maßnahmen zu beschränken, die zur ruhigen und gesicherten Benützung der von uns durch die Mandchuren geführten Bahn und zum ungehinderten Verkehre unserer Schiffe auf dem Amur erforderlich sind.

Wie die „Morning Post“ vom 8. d. aus Washington meldet, hat die amerikanische Regierung eine nicht formelle Note an die Mächte gerichtet, in welcher sie die Ansicht auspricht, daß eine weitere Verzögerung der Friedensverhandlungen zu einem ersten Aufstande in den südlichen Provinzen führen könnte.

Local- und Tagesnachrichten.

Germannstadt, 11. October.

(Uebersetzung.) Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat den Lehrer Johann Banyai von der Felső-Gagyer zur Komaroczer Staats-Elementarschule veretzt.

(Medicinische Section.) Freitag den 12. d., Abends 8 Uhr, ordentliche Sections-Versammlung.

(Aus der Theater-Kanzlei) wird uns mitgeteilt, daß die Direction die Operetten-Novität „Wiener Blut“ Samstag den 13. d. zur Erstaufführung bringt. „Wiener Blut“ stammt aus dem Nachlasse unseres Operetten-Königs Johann Strauß und ist für die Bühne von Adolf Müller bearbeitet worden. Die Handlung ist der Congreßzeit entnommen und mit den populärsten Weisen des Altmeisters Strauß ausgestattet. Die Operette wurde vergangene Saison am Karl-Theater in Wien mit durchschlagendem Erfolge gegeben, hat auf der Rußland-Tournee mit dem Karl-Theater-Ensemble das Repertoire beherrscht und ist von den meisten deutschen und österreichischen Bühnen als Repertoire-Stück aufgenommen.

(Weinlese-Unterhaltung.) Der Germannstädter ungarische Gewerbejugend-Selbstbildungsverein veranstaltet Sonntag den 14. October l. N. im Gasparvillon des Hermannsgartens zu Gunsten der eigenen Cassa eine mit Tanz verbundene geschlossene Weinlese-Unterhaltung. Eintrittskarten für eine Person 1 Krone, Familien-Karte für 3 Personen 2 Kr. 40 P. — Ueberschreibungen werden dankend angenommen und öffentlich quittirt. — Eintrittskarten können nur gegen Vorweisung der Einladung im Vorverkauf gelöst werden: in dem Uniformirungs-Geschäfte Georg Székely (Sztauerstraße 41) und an der Abend-Cassa.

(Für das Denkmal Gabriel Bethlen's) spendete die Germannstädter ev. Kirchengemeinde A. B. 200 Kronen, die Kronstädter ev. Kirchengemeinde A. B. 50 Kronen.

(Zubillium des ev.-ref. Seniors Ludwig Bartha.) Aus Déva wird vom 9. d. geschrieben: Heute wurde das Jubiläum der 25-jährigen Wirksamkeit des Seniors des Hunyader ev.-ref. Kirchen-Seniorats Ludwig Bartha gefeiert. Obercurator Béla Barszay würdigte die Verdienste des Gefeierten in einer schönen Rede, auf welche Bartha dankend erwiderte. Beim Gottesdienste erschienen zahlreiche Seelsorger und kirchliche Deputationen. In der Kirche hielten Emerich Bajachelyi und Alexander Szóts Festreden. Mittags fand im Casino ein Banket statt, bei welchem zahlreiche Toaste auf den Jubilar ausgebracht wurden.

(Landesconferenz der Irrenärzte.) Die Anmeldungen zu der am 28. und 29. d. stattfindenden Landesconferenz der Irrenärzte erfolgen unerwartet zahlreich, und zwar nicht nur aus pjudyrischen Kreisen, sondern auch aus denjenigen der übrigen Medicin und auch der Juristen. In Vertretung des Unterrichtsministers wird Dr. Ludwig Toth, in Vertretung des Justizministers Dr. Alexander Szabo an der Conferenz theilnehmen. Den Landes-Sanitätsrath werden Hofrath Professor Dr. Otto v. Schwarzer und Director Dr. Karl Polyo vertreten. Anmeldungen sind unter gleichzeitiger Einfindung von fünf Kronen an das Organisationscomité (Budapest, I., Leopoldfeld, Irrenheilanstalt) zu richten.

(Unfälle.) Auf dem Artillerie-Feldschießplatz in Lippa fand ein gewisser Juon Tergu ein Geschöß. Während der Funder das Geschöß einem Handelsmann zum Kaufe anbot, ließ er es fallen, worauf dasselbe explodirte und den unglücklichen Menschen furchtbar verstümmelte, so daß er auf der Stelle starb. — Aus Paris meldet man vom 8. d.: Im Théâtre des Gobelins, jenseits der Seine, ereignete sich am 8. d. Nachts folgender Unfall: Zu Beginn des zweiten Actes wollte der Theaterbejucher Louis Laville seinen Platz in einer Loge auf der zweiten Galerie einnehmen. Durch eine unvorsichtige Bewegung verlor er das Gleichgewicht, er stürzte über die Brüstung in's Parket und fiel auf ein vierzehn Jahre altes Mädchen Namens Jeanne Perette. Unter den Zuschauern entstand eine große Panik, Laville und Mademoiselle Perette wurden benutzlos aus dem Saal geschleift. Das Mädchen hatte eine schwere Verletzung am Kopfe erlitten, da Laville mit seinem Kopf des jungen Mädchens mit voller Wucht getroffen hatte. — In der Steinofengrube Ramenskaja im Donezgebiet ist eine Kohlensticht eingestürzt und begrub 47 Bergleute unter den Trümmern. Nach den bisherigen Nachrichten sind Alle getödtet worden.

(„Mit einem Juden schlag ich mich nicht.“) Das ist das Princip des Hörsers der Budapestser Veterinar-Akademie Ladislau Erdö's, der zwar seinen Collegen Julius Schwarz beleidigen konnte, sich aber weigerte, ihm ritterliche Genugthuung zu geben, weil er sich, wie er den Cartellträgern des Schwarz gegenüber sich äußerte, mit einem Juden nicht schlage. Schwarz verjastete sich nun — wie wir dem „P. L.“ entnehmen — ohne Ceremonien Satisfaction, indem er seinen principienfesten Gegner vor Zeugen durchprügelte.

(Verschiedenes.) Aus Bozovicz meldet man einen blutigen Kampf zwischen Bauern und Zigeunern. Der Zigeuner Nicolaus Bacilla erhielt einen Stich in die Brust, so daß er todt liegen blieb. — In der Nähe von Dulco kam es zwischen Zigeunern und Gendarmen zu einem Schammüßel, wobei mehrere Schüsse fielen, bis schließlich die

Zigeuner die Flucht ergriffen. Dem amtlichen Berichte zufolge bediente sich der Führer der Karawane eines Zweirades. — Einer Depesche aus Dravicza zufolge wurde die jüngst gestohlene Eisenbahn-casse in der Nähe der Draviczaer Militär-Schießstätte erbrochen und ausgeraubt vorgefunden. Der Nachtwächter Gilya, der im dringenden Verdachte der Thätererschaft steht, befindet sich noch immer in Haft. — In Tamásfalva im Torontáer Comitat brachte am 8. d. die Frau des Landwirthes Franz Nagy vier lebende Kinder zur Welt, zwei Knaben und zwei Mädchen. Die Knaben starben einige Stunden nach der Geburt, die beiden Mädchen aber, sowie auch die Mutter erkranken sich des besten Theils. — Aus Hamburg wird vom 9. d. berichtet: Drei in der Wohlbehindens. — Aus Hamburg wird vom 9. d. berichtet: Drei in der Wohlbehindens. — Aus Hamburg wird vom 9. d. berichtet: Drei in der Wohlbehindens. — Aus Hamburg wird vom 9. d. berichtet: Drei in der Wohlbehindens.

(Achilleion.) Wie dem „Berliner Localanzeiger“ aus Wien geschrieben wird, ist im Austrage Sr. Majestät des Königs Oberst Rottek in Corfu eingetroffen, um die Gegenstände zur Erinnerung an die Königin Elisabeth nach Wien zu schaffen. Der König wird übrigens nach derselben Quelle das Achilleion nicht verkaufen, sondern verachten; doch sei es bisher noch unbekannt, wem dieses Geschenk zufallen werde.

(Aus der Theaterwelt.) Der Director eines bekannten Theaters in einer Ostseestadt soll auf Grund des ominösen Kündigungsparagraphen nicht weniger als dreizehn Schauspielern und Sängern innerhalb der ersten acht Tage der Saison gekündigt haben. — Ein neuer Tenor in der Pariser Oper hat als Samson in Saint-Saëns' „Samson et Dalila“ bei seinem ersten Auftreten große Erfolge erzielt. Sein Name ist Rousselle; der junge Künstler stammt aus Südfrankreich. Er hat eine warme, edle Stimme und einen guten Vortrag. Interessant ist, daß er bei den letzten Wettbewerben des Conservatoriums nicht die hohe Auszeichnung erhielt, die er verdiente, weil ihm in Folge von Uebermüdung ein kleiner Fehler passirt war. Das Publicum hatte gegen dieses Urtheil protestirt und den jungen Sänger durch Beifall ausgezeichnet. Dasselbe ist auch Mlle. Act's, die heute zu den Sternen erster Ordnung in Paris gehört, bei dem Wettbewerb widerfahren. — Felix Philipp hat ein vieractiges Schauspiel: „Die Mission“ vollendet, welches Director Schlenker für das Burgtheater zu erwerben beabsichtigt.

(Kunst, Wissenschaft und Literatur.) Hermann Wagner, der bekannte Wiener Kritiker, von dem es hieß, er wolle als Theaterdirector nach Darmstadt gehen, ließ sich dieser Tage wieder einmal herbei, im Café „Gröbenwahn“ (so nennt man in Wiener Schriftstellerkreisen das von den „Jünglingen“ besuchte Café) Cercle zu halten, um seinen dort versammelten Freunden in längerer Rede zu erklären: daß er nie und nimmer Wien verlassen werde zu dieser gährenden Zeit. „Mein Platz ist in Wien; jezt mehr denn je. Es wäre schmachvoll, wenn ich die begonnene Culturarbeit im Stiche ließe. Ich bleibe.“ — Alle noch unentdeckten Wiener Dichter sind wieder beruhigt. — Adolf v. Menzel's weite dieser Tage, nur von Wenigen erkannt, im Münchener Glaspalast, um die Jahres-Ausstellung zu besichtigen. Die kleine Excellenz, den großen Meister, befriedigten nur, wie er unwirrig einem Interviewer zugestand, die Landschaftsgemälde. — Am 6. d. gab es im Dresdener Opernhause einen d'Albert-Abend, in dem die beiden musik-dramatischen Werke „Rain“ und „Die Abreise“ zur Aufführung gelangten. Daß es, so schreibt man aus Dresden, an einem Erfolge nicht fehlte, versteht sich von selbst; zumal d'Albert schon vor seinem wiederholten ungenüthigen Auftreten als Pianist in den Concerten der fgl. Kapelle dort warme Sympathien besitzt. Keines der beiden Werke dürfte Anspruch auf ein längeres Leben erheben. Doch wird man wohl der „Musiktragödie“ den Vorzug vor dem „Musikspiel“ zuerkennen. — „Rain“ hat schon die Eintheiligkeit des Stils voraus, dann auch das in m-g-n voluisse sat st. Trotz aller dramatischen Mängel der stark von Byron beeinflussten Dichtung ist diese doch immerhin ein nicht gewöhnlich gearteter Vorwurf. Und daß d'Albert gerade an den Höhepunkten nicht verjagt, bedeutet auch schon etwas. Nur schade, daß ihm eben schöpferische Phantasie in höherem Sinne, Originalität der Ton-sprache, durchaus abgeht. Der bescheidene Lacherfolg des Musikspiels „Die Abreise“ ist jedenfalls zum größeren Theile der zu Grunde liegenden hübschen Gauferie Steigentisch's (Bearbeitung vom Grafen Spork) zu danken.

(Ein droeliges Stückchen) aus dem Telephonverkehr Straßburg-Paris theilt die „Straßb. P.“ mit der Versicherung mit, daß es sich dabei um ein thatsächliches Vorkommniß handelt. Also: Ein Herr aus Paris war in Straßburg in Begleitung eines schönen, von ihm zärtlich geliebten Hundes zum Besuche gewesen. Der Hund war hier krank geworden und mußte deshalb bei der Abreise des Pariser unter sicherer Dohut hier zurückbleiben. Der Herr machte sich in Paris viele Unruhe über das Ergehen seines Hundes, fragte mehrfach dieerhalb an und schöpfte schließlich Verdacht, der Hund sei verendet und man wolle ihm die Trauerkunde vorenthalten. Um seine Zweifel zu beseitigen, rief man ihn an's Telephon und ließ den — mittlerweile wieder genesenen — Hund, den man mit Geduldigkeit und Mühe in die richtige Lage gebracht hatte, in das Telephon hineinbellen. „Bravo, bravo!“, rief da der Herr aus Paris hocherfreut, „ich höre meinen Fils (so heißt der Hund) und weiß jezt, daß er wohlauflieft.“ Die Geduld wäre noch schöner, wenn man jezt hinzufügen könnte, daß auch der Hund, die Stimme seines Herrn erkennend, in ein lautes Freudengebell ausgebrochen sei. Als wahrheitsliebende Chronisten müssen wir aber gestehen, daß Fils noch nicht so „telephonmäßig erzogen“ war, wie sein Herr. Er bellte zwar hinein, aber er verstand nicht, was herauskam.

(Uebertriebene Trauer.) Zu weitgehende Theilnahme bei einem Todesfall legte eine Dame in Glogau an den Tag, welche, wie der „Niederöschl. Anz.“ meldet, zu einem Kaufmann kam und Erfindungen über die Frankirung eines Briefes einholte. Der Kaufmann bedeutete der Dame, daß der Brief mit einer Zehn-Pennigmarke zu bekleben sei, und überreichte ihr eine solche. Die Dame gab jedoch die Zehn-Pennigmarke zurück und bat um zwei Fünf-Pennigmarken, mit dem Bemerkten, der Brief sei ein Trauerbrief, und da müsse doch die rothe Farbe der Zehn-Pennigmarke nicht dazu. . . Nächstens wird wohl die Postverwaltung speciell Marken für fröhliche und traurige Familienereignisse anschaffen müssen.

(Sie geht nach China.) Aus Jablonek a. d. Ner wird gemeldet: Die 15-jährige hübsche Tochter eines hiesigen, allgemein geachteten Gewerbetreibenden ist mit einem 16-jährigen, in einem Circus beschäftigten Burshen unter Minahme von 400 Kronen und zwei Damenuhren aus dem Besitze ihrer Eltern durchgebrannt. Wie das Mädchen mittelst einer Ansichtskarte von Berlin aus seinen Eltern mittheilt, wollen Beide nach China gehen, und „unter Commando Waldersee Kriegsdienste nehmen“. Trotz sofortiger Anzeige und eifrigster Nachforschungen seitens der Gendarmerei konnte das unternehmungslustige junge Pärchen bis noch nicht eruiert werden.

(Wie viel wiegen die Herrscher Europas?) Der „Cri de Paris“ weiß auf diese indiscrete Frage folgende Antwort: „Von allen europäischen Herrschern hält Carlos von Portugal den Record der Schwere: er wiegt genau 92 Kilo; gleich nach ihm kommt Ferdinand von Bulgarien mit 175 Pfund; König Oscar von Schweden wiegt 80 Kilo; Kaiser Wilhelm, dessen Körpergewicht beträchtlichen Schwankungen unterworfen ist, wiegt im Durchschnitt

160 Pfund. R König Leopold. Die Königin Maria wiegt sie noch 17 Kilo abgen 150 Pfund, mit nur 45 Kilo. Emile Loubet aber kräftig ge

(Liten und der Ge Illustrationen. Oswald Mucke des vom ersten würdige und die Gebetsheilung verlängern der Liebe u. A. da Fällen heute die curen durchaus sachen zu Grun Wallfahrten un gleichmäßig auf

(Ein fenster eines W eines solchen G Theaterwie, das könnte sicherlich Leid, wenn ihm würde. Das S ein Geschenk K Owen, Hochcon die er dem son erwiesen hat, wenn dieser sich Sicherheit zu Wappen und do thümer, ein So einer öffentlichen in der Erwart „Aristokratie“ finden.

(Ein „Wieslocher Zs“ sich folgende M

met

wie ich

U

Reichstages sei der Stellvertretung Gottes ein göttliches M

(Ein der jezt vom de wird. In seinen gegeben: „Täton dem rechten Ober rechten Unterarm Oberkörper eines liegende Fahnen. Herz mit T. H. Schlange, einen einen Dolch mit achtspitzigen Stee Athleten, darunt am Unterarmgele achtspitzigen Stee Mittelfinger der Bildergalerie nic

(Neue Kunst der Reclan Vollkommenheit gegründet wurde, geahnte Wege zu um die Reclame wahren Namens sich in Annoncen meisten Londoner lieft zum Beispiel Dienst verlassen.

Nummer des „D daraus und verti Wenn Euer Dien Euch keine Sorg die Perle aller V verienbare Schif Zeitung gelesen k Blatt findet, was In einer anderen Worten: Man k Herold“, die man fallen schon, we anderen Stelle u wir bald erleben, Sorgfalt zuwenb In jeder der 10 Welt von subst Journalismus“ genalen Annonc ihnen nicht unfer Kinder lesen könn des „Daily Herald“ und sein Zahnu

(Bibl handlung U. G. zugekommen: „P für den Selb leitung, die ungar

3.743.1900.

[809] 3-3

Kundmachung.

Das Jagdrecht auf dem Gebiete der Gemeinde Reussdörfel wird auf 6 nacheinander folgende Jahre, d. i. vom 1. Januar 1901 bis 31. December 1906, am 4. November l. J., 3 Uhr Nachmittags, in der hiesigen Gemeindekanzlei an den Meistbietenden verpachtet werden.

Ausrufungspreis pro Jahr 200 Kronen. — Badium 10%.

Schriftliche Offerte werden bis zum Beginn der mündlichen Licitation angenommen. Die näheren Bedingungen können hieraus während der gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

Sollte die Verpachtung am obigen Tage erfolglos bleiben, so wird als zweiter Verpachtungstermin der 18. November l. J., ebenfalls 3 Uhr Nachmittags bestimmt.

Reussdörfel, am 3. October 1900.

Das Orts-Amt:

Szász, Notár. Balint, Richter.

Aus dem Amtsblatte.

Licitationen.

Am 15. October beim Staats-Bauamte in Nagy-Enyed Offert-Verhandlung wegen Herstellung einer Wasserleitung in Bizafina.

Am 17. October (auch unter dem Schätzungswerte) Jahresnisse des Arpad Herenczi in Zorda. (Dortiges Bezirksgericht.)

Am 20. October (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Ludwig Bata in Kézi-Basarhely. (Dortiger Bezirkshof.)

Am 20. October (auch unter dem Ausrufungspreise) Liegenschaften des Nicolae Vasiliu und Gattin Stana geb. Bitariu und des Bara Dobra in Veszinar. (Hermannstädter Gerichtshof.)

Am 23. October (auch unter dem Schätzungswerte) Jahresnisse des Peter Kindea in Zalatna. (Abrudbanpaer Bezirksgericht.)

Am 24. October (auch unter dem Schätzungswerte) Gold- und andere Münzen und Juwelen des Anton Lueller in Hermannstadt. (Dortiges Bezirksgericht.)

Am 24. October (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Gregor Faluwegi in Giffalota. (Nyarad-Szeredaeer Bezirksgericht.)

Am 26. October (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Franz Betegh in Gheres-Szent-Kiraly und Egerbegy. (Zordaer Gerichtshof.)

Am 27. October (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Georg Maggarean in Kronstadt. (Dortiger Gerichtshof.)

Am 27. October (auch unter dem Schätzungswerte) Jahresnisse des Nicolaus Fodor in Késhely. (Kékeser Bezirksgericht.)

Am 30. October (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften der Jona Mikolczi geb. Majer in Klausenburg. (Dortiger Gerichtshof.)

Am 8. November (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Herich Friedmann in Hidalmas. (Dortiges Bezirksgericht.)

Erklärung!

Als Vormünderin meines minderjährigen Sohnes Emil Habermann erkläre ich hiermit in meinem und im Namen der übrigen Familienmitglieder öffentlich, daß wir keinerlei wie immer geartete Schulden desselben bezahlen.

Es wird daher Jedermann gewarnt, ihm Etwas zu borgen. [819] 1-3

Witwe Anna Habermann.

Erklärung.

Auf Grund des Erkenntnisses des hohen k. k. Verwaltungs-Gerichtshofes vom 14. October 1899, Z. 8130, und des hohen k. k. Handelsministeriums vom 25. December 1899, ad Nr. 62.828, ist die Bezeichnung

„J. Klaps-Feder“

für uns als Wortmarke im Markenregister der Handels- und Gewerkekammer Wien eingetragen und steht nur uns das Alleinrecht an dieser Bezeichnung zu; wir werden gegen jeden Eingriff in unser Markenrecht auf Grund der Bestimmungen der §§. 23 und 25 des Markenschutz-Gesetzes vom 6. Januar 1890, Nr. 19 R.-G.-Bl., und des §. 2 der Markenschutz-Novelle vom 30. Juli 1895, Nr. 108 R.-G.-Bl., mit aller Energie vorgehen. (683) 3-8

Carl Kuhn & Co. in Wien,

Fabriks-Niederlage: I., Stephansplatz Nr. 6.

Dr. Friedr. Lengiel's Birken-Balsam.



Schon der vegetabilische Saft allein der Birke ist seit Menschen-gedenken als das ausgezeichnetste Schönheitsmittel bekannt; wird aber dieser Saft nach Vorschrift des Erfinders auf chemischem Wege zu einem Balsam bereitet, so gewinnt er erst eine fast wunderbare Wirkung.

Befreieit man Abends das Gesicht oder andere Hautstellen damit, so lösen sich schon am folgenden Morgen fast unmerkliche Schuppen von der Haut, die dadurch blendend weiß und zart wird. (399) 10-13

Dieser Balsam glättet die im Gesichte entstandenen Runzeln und Blatternarben und gibt ihm eine jugendliche Gesichtsfarbe; der Haut verleiht er Weiche, Zartheit und Frische, entfernt in kürzester Zeit Sommerprossen, Leberflecke, Muttermale, Nasenröthe, Mitesser und alle anderen Unreinheiten der Haut. — Preis eines Kruges sammt Gebrauchsanweisung Kr. 3.—

Zur Conservirung der durch den Birken-Balsam zart gewordenen Haut empfiehlt sich der gleichzeitige Gebrauch von Dr. Lengiel's Opo-Creme per Toise Nr. 1.20.

Dr. Lengiel's Benzoe-Seife ist die zweckmäßigste hygienische Seife, welche die Haut zart und weiß macht und ist berufen, die guten Wirkungen des Balsams zu befördern. 1 Stück kostet Kr. 1.20.

Haupt-Depôt für Ungarn bei Jos. v. Török, Apotheker, Budapest, Königsq. 12 und Andrássystr. 29.

Die Annoncen-Expedition von Heinrich Schalek,

WIEN, I., Wollzeile II,

gegründet 1873,

besorgt

Annoncen jeder Art

für alle Wiener, in- und ausländischen Zeitungen, sowie alle sonstigen Publications-Mittel zu constanten Bedingungen.

Nahe und prompte Beförderung. Besondere Vergünstigungen bei öfterer Wiederholung und bei gleichzeitiger Benützung mehrerer Zeitungen. Zeitungs-Kataloge und Preis-Anstellungen kostenfrei.

Telephon Nr. 809. — Postparcassen- (Clearing-Verkehrs-)Conto Nr. 804.316.

Anfang nächster Woche wird erscheinen:

Neuer und alter

Haus-Kalender

für das Jahr 1901.

Kleinoctav, 212 Seiten.

Mit vielen Illustrationen.

Preis 30 Heller.

Mit Postzusendung 40 Heller.

Inhalts-Verzeichniss.

Jahresrechnung für das Gemeinjahr 1901 — Die 12 Himmelszeichen — Die Sonne mit den Planeten — Die Mondesviertel — Jahresregent: Mond — Jahres-Charakter — Von den Finsternissen — Sichtbarkeit der Planeten — Von den Jahreszeiten — Die vier Quatember — Ostertabelle — Gerichtsferien.

Kalendarium — Kalender der Juden.

Bauernregeln.

Genealogie des regierenden Kaiser-Königshauses von Oesterreich-Ungarn.

Genealogie der wichtigsten europäischen Regentenhäuser.

Jahrmärkte.

Post- und Telegraphenwesen: A. Briefpost, B. Fahrpost, C. K. ung. Postsparcasse, D. Post-Curse, E. Telegraphen-Bestimmungen, F. Telegraphen-Bestimmungen in Hermannstadt.

Eisenbahnwesen: Zonen-Tarif.

Stempel- und Gebührenwesen.

Im bedrängter Lage. Erzählung aus der Revolutionszeit in Siebenbürgen. Von Julius Theiss.

Der Freiheitskampf der Boeren. (Mit vielen Abbildungen.) Von O. Criste.

Das Gespenst. Eine Sommernachtsgeschichte. Von Johann Leonhardt.

Rückblick auf die Zeit vom 1. September 1899 bis Ende August 1900. (Mit Abbildungen.)

Anekdoten.

Mannigfaltiges.

Gemeinnütziges.

Inserate.

Th. Steinhausen's Nachf. (Adolf Reissenberger),
Buchdruckerei, Zeitungs- und Kalender-Verlag.
Hermannstadt, Wintergasse 9.

Romän. Literatur- und Culturverein.

Effecten-Lotterie

zu Gunsten eines in Hermannstadt zu errichtenden historischen und ethnographischen Museums.

Mehrere Hundert Treffer im Werthe von

Kronen 25.000,

darunter

1 Haupttreffer im Werthe von Kronen 10.000.—

1 „ „ „ „ „ 3.000.—

3 „ „ „ „ „ 1.000.—

etc. etc. etc.

Ziehung unwiderrufflich am 20. October 1900.

1 Los 1 Krone.

Zu haben im Bureau des „Romän. Literatur-Vereines“, Mühlgasse 8, und in allen Tabaktrafiken. (804) 4

Auszeichnung:

Bei der Pariser Weltausstellung 1900 mit der goldenen Medaille unter allen Concurrenten in Gruppe der Musik-Instrumente.

Für Militär-Lieferungen die Silberne Medaille.

J. STOWASSER,

k. u. k. Hof-Instrumenten-Fabrik, Lieferant für die k. u. k. Armee und kön. ung. Honvéd, BUDAPEST, II., Lánchid-uteza 5.

Schul-Violenen und Meistergeigen mit Bogen.

Cellos mit Bogen.

Bassgeigen mit Bogen.

Flöten. Flügelhörner.

Altes ungarisches Tàrogató, patentirt.

werden zu den vortheilhaftesten Zahlungs-Modalitäten und coulantesten Preisen geliefert.

Gemeinde-Trommeln zu billigsten Preisen. [719] 5-15

Grosser illustrirter Preisocourant gratis und franco. Ueber Harmonikas bitte separaten Preisocourant zu verlangen.

Grösste Blas-, Streich- u. Schlag-Instrumenten-Fabrik in Ungarn.



Cymbals.

Unverwüsthche, ausgezeichnete

Harmonikas

mit starken Orgeltönen.

Eine feine Violine mit Bogen und Futteral 7 Gulden.

Blas- u. Streich-Instrumente für Kirchen und andere Musik-Kapellen

erscheint täglich, mit 24 Tage nach Sonn- und Feiertagen...
Pränumerations...
in loco:
Ganzjährig... 20
Halbjährig... 10
Vierteljährig... 5
Monatlich... 1
Mit Zustellung in's Haus monatlich 2 Einzelne Nummern...
Mit Postverlehen im Inland: Ganzjährig... 14 Vierteljährig... 7 im Ausland: Ganzjährig... 18 Vierteljährig... 9
Für die Direction verantwortlich Friedrich Rosner
Manuscripte werden nicht gesendet; unfrankirtes Material angenommen.

Titel-Abonnement
Nr. 237

Die kritische Abjachtung beim letzten, in der getriebenen Ueberproduktion in der das zahlreiche bei ausdehnten, ohne dieser Betriebsweise Anschwollen der erheblich mehr der Industrie...
Setzt, wo es getreten ist, macher erster Weise bemächtigten und die Zeit auf dem ungünstigen Verhältnis um so schwerer Zusammenhang mit zahlreicher Gebrauch Familien zu einer...

Am schwersten Großstadt und in wo, wie es hier zusammenfallen zur Vertheuerung haltung ohnehin tritt noch eine we Berlin besteht seit zweizimmerigen gestiegenen Wohn außerordentlich gr schaftlichen Wohn kleinen und besond die Banthätigkeit in Berlin nicht Schri...
Noch niemals besorgnißerregender Octoberumzug. Se termin verfloßen in Armenpflege mit die zahlreichen Fam einen noch so beich städtische Wohl ist Familien sieht man...

Noch einmal Kraft gekammelt! langt. Und Schwere und ichre zu ihr h „halt! nicht weiter...
Mehr konnte stürzen zu müssen. sie hatte ihn also die Luft, ihr ein Laut mehr. Aber Lauf! War das Gegen ihn zu Grün...
Ihm sauf der von Jörn, in wela Über im nächsten wenn er selbst in auf. Jetzt hatte er Unheil zu bewahren...
Mit rasender ausgegriffen, und ihm um die Ecke, sei zwei — drei Stöße die Biegung, Stürm erkaunte selbst, wie...